

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

25. Januar 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Ein freylich frommer Mann brachte mir eine alte Edition von
 André W. Gristonhem, welche er von einem Valkbinger, der
 wieder Catholik worden, einmal gekauft, aber auch fürcht,
 daß dieß müßte verbrannt werden, nicht wieder gegeben
 hatte. Unter wege habe er bey seiner Emigration darauß
 viel Bogen gehabt: ob magst ihm aber im Gewissen viel Unruhe,
 und müßte ich ihn Armen geben. Nach ein andern bekann-
 te, daß er in seiner Leze-Jahren etwas Leinwand zu seinem
Gebrauch von einem ganzen Stücke abgeschnitten, weil er
verglaffen an seinem Cameraden gegeben und es sehr nöthig
gehabt. it. Daß er einem andern, der jetzt unter uns ist,
 im Noth etwas Geld abgewonnen; er wolte aber zum
 Ersatz, ist aber ganz arm, daher ist ihm zur Forthaltung
 des gewonnenen Geldes eine halbe Crowne aus der Casse
 begeben, die er in einigen Jahren mir, oder nach meinem Tode,
 den Armen zu geben verhoffen. Wenn ich ihm dieß Geld
 stunden wollen, würde es seinem Gemüthe weniger Ruhe
 gebracht haben, weil er es von seinen eigenen Ersatzen
 wolte. Das Geld müßte dem andern Noth in meiner
 Gegenwart wieder gegeben werden, dessen Gewissen ich
 auch sehr gemacht würde. Er ist auch arm, und also gestift
 ihm durch diese Restitution eine Wohlthat, widerigen falls
 es einem andern Armen hätte sollen gegeben werden.
 Was die Forthaltung der Leinwand betrifft, so gab ihm
 oben von Rath, wie bey dem ersten, neml. dem Ruprecht
 Zimmermann, gethan hatte. Jer. XXIII. 29. coll. v. 22-24.

Von 25. Jan. Gestern und vorgestern haben wir gleich nach
 dem Regen ab und zu kalten Wind und Frost gehabt. Vor-
 vergangene Nacht foheten wir von weitem Sonnen, weonach
früher gefallen ist, womit es auch den Donnerstag per interalle
 angefallen. Das ist der erste Schnee, den wir in America
 sehen. Volte mehr und anfallender Schnee fallen, würden
 die Leute das Vieh wegen übel dran seyn. Das wenige Laß,
 das sie von Rost-Blättern (denen andern weil das Vieh nicht frisst)
 gemacht, ist größter Heiß verflucht. Aber dem gehen viele
 Kühe und Kälber im Walde herum, sind ihre eignen Futterzusüßer.
 La

Der Wind war den ganzen Tag sehr weif und ungestüm,
 so hat sich abermal durch diese kalte Witterung keiner
 in der Gemeinde vom Besuch des öffentlichen Gottesdienstes
 abhalten lassen. Gegen die Nacht klärte sich die Luft auf,
 und fing nach stürchen an zu frieren. Vor dem Jahr fiel
 nach dem Sonnen-Wetter im Winter große Kälte ein, das
 scheint jetzt auch zugehen.

Am 26. Jan. Mein lieber College kam diesen Nachmittag
 über Haberkorn wieder nach Leips. Die kalte Witterung
 und starke Kümpe, die er diese 8 Tage über in Luriburg
 erfahren müssen, haben ihm an seiner Gesundheit und Aus-
 rüstung des Amtes Insoweit nicht geschadet, wohl aber allein
 die Sybarmung und Hater-Exercit Gottes zuzuschreiben ist.
 so hat abermal in der präparat. Mündel und Predigten,
 an Reformaten und Lutherischen Leuten viele und zum Teil
 andächtige Zuhörer gehabt, und ist ja wohl auf diese Reise
 und diehaltung des h. Abendmahls Gott Lob! nicht ganz ohne
 Nutzen gewesen. In äusserlichen hat er den Nutzen, daß
 bey solcher Gelegenheit einige Gemüther, die in Mißtrau-
 stande und Uneinigkeit waren, wieder vereinigt
 und nach Gottes Wort angewiesene worden, die äusserliche
 Freundschaft auf einen rechten Grund zu setzen. Außerdem
 sie öfters mal untereinander, was zum Volke zu thun
 erforderlich wird, wohlbedacht, was nicht ohne, Insinnmal auf
 dem Kranken- und Noth- Bethe zur pädagogie einer
 fortwährenden Erziehung dienen kann. Es haben Insollst
 viele Leute in elenden Leib- und Seelen- Kümpe.
 einige Familien werden noch immer da sein, daß sie bey dem
 Hn Oglethorpe solch einseitig suchen wollen, zu und nach
 Ebenezer zuziehen: winterstehen wollen wir und nicht, aber
auf diese unsere Fürbitte und Bemühung niemanden hier
zu beschließen seyn, sondern wollen es auf göttliche Fügung
 hieninn ankommen lassen. Die Daltzbürger, welche jetzt
 auf dem großen Boot einen Teil der provision sammeln,
 bringen, haben gestern auf dem Gottesdienste in Luriburg
 mit beglückwünscht.

von